

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— — — **Erscheinung an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezirker
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Moffe's Zellenmesser 14)
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,30. Amtliche Zeile RM 0,75
und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Breinig, Hauswalde, Dhorn, Oberstein, Niederstein, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 1 | Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) | Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 183 | Montag, den 8. August 1927 | 79. Jahrgang

Das Wichtigste

Heute werden voraussichtlich 30 000 Saarbergleute gegen das Feiersystem und gegen die geplanten Arbeiterentlassungen der französischen Saarbergwerksdirektion demonstrieren. Bemerkenswert ist, daß die freien und christlichen Organisationen einheitlich zusammengehen.
Gullianum machte in der Pariser Presse neue Enthüllungen über angeblich ungenügende Vorführung in Deutschland.
In Nordamerika wurden mehrere Bombenattentate, wahrscheinlich von Anhängern der zum Tode verurteilten Anarchisten Sacco und Vanzetti, verübt.
Nach aus Portugal vorliegenden Nachrichten herrscht dort eine neue Ministerkrise. Der Rücktritt verschiedener Mitglieder der Regierung soll bevorstehen. Als Ursache der Krise wird eine Differenz zwischen Regierung und Armeeleitung bezeichnet.
Die sozialdemokratische Partei hat heute an die amerikanische Gesandtschaft in Prag ein Telegramm gerichtet, in dem sie bittet, von der Vollstreckung des Urteils an Sacco und Vanzetti Abstand zu nehmen.
Wie die Telegraphenunion erfährt, ist beabsichtigt, zu dem Ozeanflug beide neuen Junkersmaschinen starten zu lassen. Man rechnet damit, daß der Start nicht vor Donnerstag dieser Woche stattfinden wird.

Schwere Bombenattentate in den Vereinigten Staaten

Furchtbare Panik — Riesiger Gebäudeschaden — Racheakte gegen das Sacco-Vanzetti-Urteil
Neue Reservistenrevolten in Frankreich — Schwere Korruption bei der spanischen Armee
Der Abschluß des Internationalen Gewerkschaftskongresses — Streikankündigungen auch in Südamerika
Die Endverhandlungen in Paris

In der Nacht vom 5. zum 6. August, kurz vor 12 Uhr, erfolgten in der Untergrundbahn New York vier Explosionen, durch die die Bahnsteige zerstört und in mehreren Häuserblöcken, die an den Broadway und das Geschäftsviertel grenzen, die Fensterheben zertrümmert wurden. Unter den Gästen in wohlbetannten Hotels entstand infolge der Explosionen große Erregung.
Die Explosionen ereigneten sich sämtlich im Stadtzentrum zwischen der 23. und 24. Straße. Die Explosion an der 23. Straße war so heftig, daß am Broadway die Fenster in sechs Häuserblöcken zertrümmert und in den nahegelegenen großen Hotels viele Personen von den Stühlen geworfen wurden. Auf den Untergrundbahnhöfen wurden mehrere Personen verletzt. Einige von ihnen haben schwere Verletzungen davongetragen. In den wegen der Explosionsgefahr angehaltenen Zügen brach eine Panik aus.

dukteure hatten große Mühe, eine Panik unter den Passagieren zu verhindern. Ein Beamter des Büros für Sprengstoffe erklärte, nach dem Charakter der beiden Explosionen seien die Bomben vermutlich mit einer Kombination von Nitroglycerin und Dynamit gefüllt gewesen.
Wie aus Montevideo gemeldet wird, wurde eine nicht explodierte Bombe vor der dortigen Zweigstelle der New-Yorker National City-Bank gefunden.
In einem Restaurant in Chicago und einem kleinen Laden in Rochester erfolgten Explosionen. Die Polizei bringt diese Fälle jedoch nicht mit der Sacco-Vanzetti-Angelegenheit in Zusammenhang.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Operettenaufführung.) Die dreitägige Operette „Die fromme Helene“, welche am Sonnabend, den 6. August in Pöhlitz im Saalbau, von Mitgliedern der Bauhauer Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsveteranen, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen aufgeführt wurde, hatte sich keines allzutrohen Besuchs zu erfreuen. — Eine Operette, auf einer Salenbühne, ist etwas Besonderes, denn dieselbe stellt Anforderungen an geschulten Gesang und schauspielerisches Können, wenn man beides nicht vorhanden ist, sollte man lieber solche Unternehmungen unterlassen. — Der Gesang ist viel zu wünschen, ebenso fehlte es auch am flotten Zusammenspiel. — In der 1. Akt, die Wend selbst, als „fromme Helene“, lernten wir eine durch und durch routinierte Schauspielerin kennen, von lebhaftem Temperament und feinem Auftreten. Sie war der Mittelpunkt des Abends, denn ohne ihr, mitunter sehr störendes Eingreifen, in Chor und Ensemble, hätte die Aufführung wohl kaum das Niveau der Mittelstufen erreicht. Einzelne Darsteller, z. B. Herr und Frau Rosend, haben sich recht Mühe und waren auch recht sympathische Erscheinungen. Auch Frau Maschke verlor nicht an Kraft, sich der Situation anzupassen. Herr Richter als Baron Laßberg, wirkte zu herrlich und abstoßend, der welche und gefühlvolle Ton fehlte ganz. Herr Horack als Emmerich, war mehr Karikatur als aristokratischer Bedemann. Einmal Liebeswerbung gehört ja zur Operette, sie darf aber nicht aus dem Rahmen der Operette heraushängen. Herr Straußberg, als Theateragent, mußte den Jaden mehr herbeiziehen und hätte auch sonst seiner Rolle mehr Geltung verschaffen müssen. Die Ballettinszenen wurden mit Grazie und Kunst getanzt, jedoch man wirkliche Ballettinszenen vorzuziehen. Die bunten Lichteffekte dazu, gaben den Szenen einen recht vortheilhaften Anblick. Die Musik legte mitunter viel zu kräftig ein und schlug sehr oft anderes Tempo an, was sich dann sehr bemerkbar machte, hauptsächlich beim Chor. Fräulein Wend selbst aber, gebührt trotzdem die größte Anerkennung für die Mühe und Aufopferung der sie sich unterzogen hat, bei Einstudierung der Operette. Daß vieles nicht so gelungen ist, wie sie gedacht und gewünscht hat — ist nicht ihre Schuld. Die Ausstattung der Bühne, war dem Verhältnis entsprechend, ganz zufriedenstellend. Sämtliche haben die Mitglieder in Dhorn, wo sie am Sonntag auftraten, einen finanziellen Erfolg gehabt.

Der Verlehr ist lahmgelegt.
Auf vier anderen Untergrundbahnhöfen sind gleichfalls Bomben gefunden worden.
Die Polizei ist überzeugt, daß die Urheber des Attentats Anhänger der Anarchisten Sacco und Vanzetti sind. Sie nimmt an, daß diese Kreise einen großangelegten Bombenattentatsplan ausgearbeitet haben, durch den die ganze Stadt in Mitleidenhaft gezogen werden soll.
Der Höhepunkt der Gewaltaktionen wird am Freitag erwartet. Die Führer der New-Yorker Anarchisten sind unter polizeiliche Bewachung gestellt worden.
Die Bombenexplosionen fanden fast gleichzeitig auf je einer Station der Interborough Rapid-Transit-Line und der Brooklyn-Manhattan-Transit-Line statt, zu einer Zeit, als die Straßen voll von Theaterbesuchern waren. Die viertausendköpfige Menge wurde von einer Panik ergriffen. Auf dem Brooklyn-Manhattan-Untergrundbahnhof explodierte die Bombe zuerst. Sie war in einer Telephonzelle untergebracht worden. Die meisten wichtigen Untergrundbahnhöfen werden von der Polizei bewacht. Alle übrigen Stationen werden inzwischen von Kriminalbeamten nach weiteren Bomben durchsucht. Als die Explosion eintrat, näherten sich gerade zwei Untergrundbahnzüge der Brooklyn-Manhattan-Station. Durch die gewaltige Erschütterung wurden die Sicherheitsmechanismen ausgelöst.

Neue Reservistenrevolten in Frankreich

Paris, 8. August. Nach der „Humanité“ kam es auf dem Randgelände von Chalons zu einer Revolte in dem 46. Infanterieregiment, in dem Rufe: „Nieder mit dem Krieg!“ laut wurden. Bei dem Aufstand wurde die Internationale angefeindet. Als ein alter Leutnant die Reservisten zur Ruhe stellte und mit Kriegsgericht drohte, wurde er mit dem Rufe: „Schlagt ihn tot!“ empfangen.

Schwere Korruption bei der spanischen Marokko-Armee

Madrid, 8. August. Vor dem hiesigen Kriegsgericht hat ein Prozeß gegen 31 Offiziere der Marokko-Armee und zwar 18 Obersten und 13 Hauptleute wegen erheblicher Unregelmäßigkeiten, besonders in den Magazinen von Ceuta und Larache, sein Ende gefunden. Sämtliche Angeklagte erhielten den schärfsten Abstrich.

Der Abschluß des Internationalen Gewerkschaftskongresses

Paris, 7. August. Der Internationale Gewerkschaftskongreß schloß gestern abend mit der Neuwahl der Büros der Gewerkschafts-Internationalen, die zu einem neuen Zwölftensall Anlaß gab. Gewählt wurden Jouhaux (Frankreich), Leipart (Deutschland), Mertens (Belgien), Madsen (Schweden), Hicks (England) und Tagerle (Ungarn). Auf den bisherigen Verbandsvorsitzenden, den Engländer Purcell, entfiel nur eine einzige Stimme. Vor Vornahme der Wahl erklärte Hicks, die Wahl nicht annehmen zu können, während Citrine die Absicht der Engländer ankündigte, bei Fortdauer des Boykotts gegen den früheren Präsidenten den Kongreß zu verlassen. Der Vorsitzende der deutschen Gewerkschaftszentrale, Leipart, erklärte, Purcell könne nach dem Vorgefallenen nicht verlangen, daß der Kongreß ihm sein Vertrauen ausspreche. An der Stimmabgabe nahmen England und Kanada nicht teil. Der im September stattfindende Kongreß der Trade Union wird sich nun darüber schlüssig zu machen haben, ob England weiter im Büro vertreten sein oder dem Internationalen Gewerkschaftsverband den Rücken kehren soll.

Die Endverhandlungen in Paris

Paris, 8. August. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wurden den ganzen gestrigen Sonntag über fortgesetzt und dauerten um die zehnte Abendstunde noch an. Den in der französischen Presse zum Ausdruck gebrachten Optimismus scheint man in deutschen Delegationskreisen nicht zu teilen und sieht noch nicht voraus, ob und wann die Verhandlungen mit einem Abkommen enden werden. — In unterrichteten Kreisen in Berlin hört man, daß es sich bei den Endverhandlungen keineswegs mehr um die Frage der Einfuhr französischer Waren, wie Wolle und Seide nach Deutschland handelt, wohl aber darum, daß man in Frankreich anheimelnd immer noch deutsche Waren miteinkommen möchte.

Streikankündigungen auch in Südamerika

Bombay, 7. August. Wie aus Buenos Aires berichtet wird, nehmen auch in Südamerika Gewalttätigkeiten im Zusammenhang mit der Sacco-Vanzetti-Entscheidung zu. Einem Telegramm aus Pergamino zufolge explodierte gestern eine Bombe vor der Automobilagentur Forde, durch die mehrere Fensterheben zerstört wurden. Eine weitere Bombe explodierte auf der Eisenbahnlinie, richtete aber keinen größeren Schaden an. Die Demonstranten liefen auf den Straßen und zwangen Geschäftsleute, ihre Läden zu schließen. Die Geschäftsinhaber, die sich weigerten, wurden mit Steinen beworfen. In zahlreichen Gegenden Argentiniens sind Versammlungen einberufen worden, in denen zum Boykott nordamerikanischer Waren aufgefordert wurde. Die Arbeitergewerkschaft der Hauptstadt Paraguays hat beschlossen, von Montag ab die Arbeit auf unbestimmte Zeit als Protest gegen die Hinrichtung einzustellen. Aus Montevideo (Uruguay) wird berichtet, daß auch dort am Dienstag ein Generalstreik beginnen werde.

Eine Kirche in Philadelphia zerstört.

New York. Ehe sich die Aufregung über die Explosionen auf den New-Yorker Untergrundbahnhöfen gelegt hatte, traf aus Philadelphia die Meldung von einem neuen Attentat ein. Dort hat ein unbekannter Täter eine Bombe in eine Kirche geworfen. Die Explosion, die eine furchtbare Wirkung hatte, rief in dem angrenzenden reichen Wohnviertel Philadelphias große Beängstigung hervor.
Die Vereinigten Staaten von Amerika haben sich in den letzten Jahren auch für das Räuberhandwerk und andere Gewalttätigkeiten als ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten erwiesen. Chicago und New York stehen dabei an der Spitze.

Außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen in Amerika.

New York. Da für sämtliche New-Yorker Polizisten der Urlaub gesperrt wurde, sind 14 000 Mann für den anstehenden Dienst verfügbar. Nicht nur sind, wie bereits gemeldet, die sämtlichen Untergrundstationen unter besonderer Bewachung, sondern auch sämtliche öffentlichen Gebäude, Gerichtsgebäude, Borse, Kirchen, Klubhäuser und die wichtigsten Büros und Wolkenträger. Die uniformierte Polizei und die Kriminalpolizei haben Befehl, alle Personen, die verdächtige Pakete tragen, anzuhalten und den Inhalt zu untersuchen. Für sämtliche Großstädte des Ostens, z. B. Boston, Philadelphia und Baltimore, wurden ähnliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Verschiedene Personen wurden verhaftet, aber nach der Vernehmung entlassen.

Bei den Explosionen auf den beiden New-Yorker Untergrundbahnhöfen wurden mindestens 20 Personen verletzt, davon zwei schwer. Auf dem Untergrundbahnhof 4. Avenue war die Bombe in den Toilettenräumen verpackt worden. Die Polizei glaubt, daß die Bomben vorzeitig explodiert sind. Drei nach Süden laufende Kollatzüge, die sich der 28. Straße näherten, wurden rechtzeitig zum Halten gebracht. Die Kon-

(Einfluß des Konkurses auf Herabsetzung der Hypothekenaufwertung.) Der Konkurs des Schuldners allein rechtfertigt noch nicht eine Herabsetzung der Aufwertung. Das Gericht darf also einen Aufwertungsantrag auf Grund der Härteklause nicht damit zurückweisen, daß nur dadurch der Schuldner in die Lage versetzt würde, einen Zwangsvergleich mit seinen Gläubigern zu schließen. Das Gericht hat vielmehr zu prüfen, ob der Antrag des Aufwertungsantrages des Hypothekengläubigers die Möglichkeit des Zwangsvergleichsabschlusses einen Einfluß haben kann und ob ferner gerade diesem Gläubiger die Aufgabe seines Anspruches zugemutet ist. Diese Aufassung hat neuerdings das Kammergericht vertreten.
— Sammlung für die Hochwassergeschädigten.) Aus der innerhalb der Gemeinden des Ramenzberger Bezirks veranstalteten Sammlung für die Hochwassergeschädigten im Katastrophengebiet des sächsischen Erzgebirges sind dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Ramenz, an dem das Sammelergesamt abgeliefert wird, in der Zeit vom 1. bis 5. August 1927 insgesamt weiter eingegangen 4254,78 RM, von denen von der Stadt Königsdorf 600 RM, von den Gemeinden Bernbrunn 113,50 RM, Cosel 100 RM, Döbra 56 RM, Dörrsdorf 30 RM, Göblau 58 RM, Gottschalk 82 RM, Gränge 31 RM, Großgrabe 167,20 RM, Höllich 419,50 RM, Hausdorf 56,50 RM, Jesau 110 RM, Ralswiek 39,50 RM, Laske 30,50 RM, Lehnendorf 26,50



NM, Mittelbach 148,50 RM, Neukirch 136 RM, Oberstein 253 RM, Ostro 38,50 RM, Panitzsch 179 RM, Pulsnitz M. S. 2,38 RM, Rabitz 46,50 RM, Rauschwitz 245 RM, Reichenbach 601 RM, Röhrsdorf 66,50 RM, Rosenthal 27 RM, Schmorkau 10 RM, Schönau 47,20 RM, Tschaschwitz 34 RM, Wiesa 500 RM. Diese Beträge sind als 2. Rate des Sammelergbnisses in den Gemeinden des Bezirks vom Bezirksverband dem Hochwasserkonto für das östliche Erzgebirge bei der Sächsischen Staatsbank in Dresden überwiesen worden. Das Gesamtergebnis der Sammlung in den Gemeinden des Bezirks beträgt bisher 12514,28 RM.

(Flüchtige Verbrecher.) Eine Dresdner Korrespondenz schreibt folgendes: In den zeitigen Morgenstunden des 13. Juli wurde — wie bereits mehrfach berichtet worden ist — in Pulsnitz der Kriminalkommissar Böllig erschossen, als er 2 aus Lichtenberg fernmündlich gemeldete Konsumvereine in Einbrecher festnehmen wollte. Trotz aller Bemühungen der Polizeiorgane gelang es noch nicht, die beiden mit Fahrrädern versehenen Einbrecher hinter Schloß und Riegel zu bringen, obgleich seitens der Staatsanwaltschaft Baugen 500 Reichsmark Belohnung ausgesetzt worden sind. Inzwischen sind aber zwei weitere Straftaten bekannt geworden, die erkennen lassen, was für gefährliche Spitzbuben auf dem Lande herumstreichen, und die beide zunächst einmal auf eine gleiche Täterschaft hinweisen. Einige Tage nach der Ermordung des Pulsnitzer Kriminalkommissars, in der 2. Morgenstunde des 17. Juli, hielt ein Gendarmriebeamt in der Umgebung von Weichenberg einige ihm verdächtig erscheinende Personen an. Es waren 4 mit Rucksäcken versehene Radfahrer, von denen einer alsbald eine Schusswaffe vorbrachte, und auf den Beamten einen Schuß abgab, ohne glücklicherweise zu treffen. Die verdächtigen Radfahrer sind unerkannt entkommen. Es wird vermutet, daß es sich um radfahrende Einbrecher gehandelt hat. Dieser Fall wird nun durch die folgende Begebenheit interessant: Vor Wochenfest, in der 2. Morgenstunde des 30. Juli, erappten Beamte einer Fahndungsabteilung der Reichsbahn vor dem Dienstgebäude des Haltepunktes Erditz bei Baruth, Amts-hauptmannschaft Baugen, einen verdächtigen Radfahrer, der alles im Stiche ließ und sofort die Flucht ergriff. Letzterer hat ein Damenrad zurückgelassen, woran sich ein Gepäckträger befand. Darauf war ein Sack festgebunden, der 1/2 Zentner Fleisch und Würstchen und ein großes Fleischbein enthielt. Am Fahrrad waren noch eine braune Zoppe (Wandstiefel) und eine blaue Schirmmütze befestigt. In einer der Taschen der Zoppe befand sich ein mit scharfer Munition geladener Revolver, auch wurden Handschuhe, eine Taschenlampe und andere Dinge vorgefunden. Die polizeilichen Erörterungen führten bald zu der Feststellung, daß die am Rade befestigte Diebesbeute (Fleisch und Würstchen) wenige Stunden zuvor mittels schwerer Einbrüche in einer Fleischerei in Weichenberg bei Guttan gestohlen worden sind. Nach dem unbekanntem Radfahrer bzw. Einbrecher ist in den letzten Tagen lebhaft gefahndet worden. Nicht unmöglich erscheint es, daß es sich im vorliegenden Falle um einen der radfahrenden Einbrecher handelt, die zuvor in Weichenberg gestellt worden waren oder den Lichtenberger Konsumvereinsbruch begangen haben.

(Die Mitterberatung in Großnaundorf findet am Freitag, den 12. August, nachmittags 1/3 Uhr in Büttners Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein.

Cunnewitz b. Ramenz. (Ein eigenartiges Naturschauspiel) konnte man am Donnerstag gegen Abend in der hiesigen Ortsflur beobachten. Ungeheure Massen von weißen Schmetterlingen (Kohlweißling — Pieris brassicae L.) kamen von Osten aus der Gegend von Königswartha gezogen und flatterten in Millionen in westlicher Richtung der untergehenden Sonne nach. Mit Vorliebe schienen diese Wanderer auf den roten Blütenköpfen der Kleefelder auszuruhen. Die Breite dieser Falterwolke erstreckte sich etwa von der Landesgrenze bis gegen Naunitz und war nahe am Dorfeingang in der Richtung nach Rabitz am stärksten. Die Länge oder Dauer des seltenen Zuges konnte der Beobachter leider nicht feststellen. Nebenfalls ist auch anderwärts das Erscheinen des unliebsamen Gastes, dessen Spuren sich hauptsächlich nicht allzustark in den Krautfeldern zeigen werden, beobachtet worden.

Dresden. (Urlaub des Ministerpräsidenten.) Der Ministerpräsident tritt am 7. August seinen diesjährigen Urlaub an. Während dessen Dauer wird er in den Präfekturalgeschäften durch Herrn Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein vertreten.

Dresden. (Ein „verächtliches“ Kindermädchen.) Am Carolafest im Großen Garten ging das vierjährige Mädchen einer in Striesen wohnhaften Familie mit seinem Kindermädchen spazieren. Unterwegs traf sich das Mädchen mit seinem Freund und ließ das Kind unbeaufsichtigt am Ufer des Sees spielen. Beim Haschen eines Schmetterlings kam der Knabe dem Wasser zu nahe und stürzte hinein. Glücklicherweise wurde der Vorfall von zwei Herren beobachtet, denen es mit großer Mühe gelang, das Kind zu retten. Das Kindermädchen hatte von dem Unfall überhaupt nichts bemerkt.

Leipzig. (Unverbesserlich.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der verächtliche, bereits schwer vorbestrafte internationale Taschendieb Franz Heinecke bei Ausübung seines „Gewerbes“ erappt und festgenommen. Heinecke, der erst vor ganz kurzer Zeit aus dem Zuchthaus entlassen worden ist, wird bereits wieder von mehreren Staatsanwaltschaften wegen Taschendiebstahls gesucht.

Burgstädt. (Ihr Kind nach 35 Jahren wiedergefunden.) Nach 35 Jahren konnte eine hiesige Einwohnerin ihren Sohn wiedersehen. Das Kind war seinerzeit nach dem Tode seiner Großmutter, bei der es Aufnahme gefunden hatte, mit 4 1/2 Jahren in ein Stiff gegeben worden. Von da an war es verschollen. Jetzt, nach 35 Jahren, gelang es der Mutter, den Aufenthaltsort ihres Sohnes zu ermitteln. Etwas getrübt wurde die Wiedersehensfreude dadurch, daß der Sohn als Berginvalid mit einer sechsköpfigen Familie in ärmsten Verhältnissen lebt.

Döbeln. (Selbsttötung.) Vor kurzem war eine hiesige Kontoristin nach Unterschlagung von 8000 Mark stüchtig geworden. Nach einigen Frrfahrten hat sie sich jetzt selbst der Polizei gestellt. Ein erheblicher Teil des unterschlagenen Geldes konnte wieder herbeigeschafft werden. Nach Klarstellung des Sachverhaltes wurde das Mädchen wieder freigelassen und nach Leipzig zu ihren Eltern gebracht.

Freital. (Von einem Eisenstab durchbohrt.) Im Gußstahlwerk Döhlen wurde der Arbeiter Scharbe aus Zauterode von einem Eisenstab durchbohrt und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte ist Vater von vier Kindern.

Freital. (Stillegung eines Schachts.) Der von der Aktiengesellschaft Sächsische Werke bewirtschaftete Doppelschacht in Zauterode, der seit hundert Jahren in Betrieb war, ist, da sich der Abbau nicht mehr lohnt, jetzt stillgelegt worden. Die außerordentlich gefährlichen Abbrucharbeiten unter Tage sind nunmehr beendet und man schüttet jetzt den Schacht zu.

Hartenstein. (Eine mutige Tat.) Der hier wohnhafte Schlosserlehrling Erich H. beobachtete auf dem Grünauer Weg, wie ein vor einen Aderwagen gespanntes Pferd scheute und mit dem Wagen davonraute. Erich H. setzte dem Gespinn nach, schlang sich auf den Wagen und riß das Pferd am Leiffel zurück, noch bevor es die von Kraftwagen und Fußgängern stark belebte Zwidauer Straße erreichen konnte. Durch das beherzte Verhalten des jungen Mannes ist ohne Zweifel großes Unglück verhütet worden.

Heidenau. (Ein Verkehrshindernis in der Elbe.) An der Mündung der Müglitz ist durch das Hochwasser vom 9. Juli eine große Sandbank in der Elbe angeschwemmt worden, die dem Schiffahrtsverkehr außerordentlich hinderlich ist. Die Stelle kann nur mit größter Vorsicht befahren werden. Bis die dort arbeitende Baggermaschine die angeschwemmten Sand- und Schlammassen beseitigt haben wird, dürften noch Wochen vergehen.

Engelsfeld i. G. (Schwerer Unfall durch ein scheuendes Pferd.) In der Nähe von Röder im Vorwerk scheute das Pferd eines Lumpenhändlers und ging durch. Dem auf dem Wagen sitzenden Besitzer gelang es nicht, das Tier zu halten. Der Wagen stürzte schließlich um. Durch den Sturz wurden der Händler, seine Ehefrau und ein mitfahrendes Kind schwer verletzt.

Meerane. (Die Spende der Invaliden.) Auch die hiesigen Invaliden haben es sich nicht nehmen lassen, ihr Scherlein zur Milderung der Not in dem von der Hochwasserkatastrophe betroffenen Gebiet beizutragen. Jedes Mitglied des Invalidenvereins hat von seiner letzten Rente 45 Pfennige zum Sammelfonds gestiftet.

Mildenau. (Töblich verunglückt.) Beim vorzeitigen Abpringen von einem mit Ziegeln beladenen Lastauto kam ein 58 Jahre alter Arbeiter zu Fall und zog sich einen Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen zu, so daß seine Überführung ins Krankenhaus erfolgen mußte, wo er am nächsten Tage starb. Der Verunglückte hat erst kürzlich sein 40jähriges Berufsjubiläum gefeiert.

Naunhof. (Schützenfest.) Der 71jährige Zeitungsverleger Robert Günz gab den besten Schuß auf die Königscheibe ab und wurde zum Schützenkönig ausgerufen. Vorher hatte er eine 18 und eine 20 auf die Festscheibe abgegeben und erhielt darauf den zweiten Preis.

Oberoderwitz. (Schwerer Zusammenstoß.) In der unübersichtlichen Kurve bei Zwärs Gasthof stieß ein von Herrnhut kommender Motorradfahrer mit einem Personentraktorwagen zusammen. Beide Gefährte stürzten in den Straßengraben. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer wurden schwer verletzt. Die Insassen des Autos, einer Limousine, die umgestürzt war, erlitten geringfügige Verletzungen durch Glasplitter.

Penig. (Vor den Augen seiner Frau ertrunken.) Als der Maschinenmeister Rümmler von der Peniger Papierfabrik in Gegenwart seiner Frau den Hochwasserstand der Mulde kontrollieren wollte, rutschte er bei dem Schützen ab und stürzte in den Mühlengraben. Erst nach mehrstündigen Suchen konnte er als Leiche geborgen werden.

Zwidau. (Kircheneinbruch.) In der Moritzkirche erbrachen Einbrecher im Vorraum des Haupteingangs das dort aufgestellte Geldsammelbrett und entwendeten den gesamten Inhalt. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Adorf. (Ein Auto im Gewitter verunglückt.) Der Führer eines von Marktneukirchen kommenden Personentraktorwagens wurde während eines Gewitters durch einen Blitz so geblendet, daß er die Herrschaft über seinen Wagen verlor und gegen einen Baum fuhr. Der Wagen wurde zertrümmert. Während die drei Insassen des Wagens mit leichten Verletzungen davontamen, erlitt der Führer eine Gehirnerschütterung.

Bärenstein. (Ein Auge eingebüßt.) Im Gemeindefestbruch am Bahnhof ging bei Sprengarbeiten ein Sprengschuß nicht los. Als die Arbeiter nachsahen, entlud sich der Schuß doch noch und verletzte drei von ihnen. Einer der Leute wurde am Auge so schwer getroffen, daß es verloren sein dürfte. Er wurde nach dem Annaberger Krankenhaus gebracht.

Die Spenden für das Gottkleuba- und Müglitztal.

Weitere Gebehrndigkeit notwendig.

Am 26. Juli waren bekanntlich an freiwilligen Gaben für die Unweitergeschädigten im östlichen Erzgebirge insgesamt 527 278,94 Mark nachgewiesen. Diese Spendensumme, gebildet aus Einzelgaben von Privaten, Industrie, Körperschaften, Vereinen und Gemeinden, hat sich bis zum 4. August auf 1 156 031,02 Mark erhöht. Dieses Ergebnis stellt dem Opferinn der Bevölkerung des Freistaates Sachsen wie des Reiches ein glänzendes Zeugnis aus und nicht vergessen seien hierbei auch die aus dem Ausland eingegangenen Gaben.

Gegenüber dieser Betätigung der Nächstenliebe stehen aber die noch lange sichtbaren Auswirkungen der furchtbaren Katastrophe in der Nacht zum 9. Juli, eines Unglücks, wie es in gleichen Ausmaßen die Geschichte Sachsens noch nicht verzeichnet. Wohl geben erfreulicherweise noch täglich namhafte Spenden ein, aber es kann vorläufig auch noch nicht an einen Abschluß des Sammelwerkes gedacht werden. Vielleicht hat man hier und da erst eine abwartende Stellung eingenommen und mit der Abführung einer Gabe gezögert, vielleicht ist auch in manchen entlegeneren Gemeinden die örtliche Sammlung noch nicht durchgeführt worden. Es darf auch hierdurch darum gebeten werden, das Versäumte nun recht bald nachzuholen. Die bisherige Gesamtsumme der freiwilligen

Gaben mag Fernstehenden hoch erscheinen, aber es gilt doch, Hunderte von Familien wieder mit allem zu versehen, was zu einem geordneten Hausstand gehört, sie für unerfährliche Sachwerte wenigstens zu einem Teil zu entschädigen und sie in die Lage zu versetzen, ihre Existenz von neuem aufzurichten. Möchte darum die Gebehrndigkeit noch nicht erlahmen; es bieten sich im täglichen Leben genug Gelegenheiten, der so schwer Heimgeführten zu denken. Zu einer Gabe sollte sich jeder verpflichtet fühlen, der sein Hab und Gut noch unter sicherem Dach geborgen weiß.

Hindenburg-Spende in Sachsen.

Mitteilungen der Landesgeschäftsstelle.

Die Sächsische Landesgeschäftsstelle, welche zur Vermeidung von Zersplitterungen der Spende im Freistaat Sachsen-Nr. 1, Ringstraße 30, errichtet worden ist, teilt mit, daß Sammellisten von ihr bezogen werden können. Diese Sammellisten schließen jeglichen Mißbrauch durch Unbefugte aus und sollen deshalb einheitlich zur Verwendung kommen. Außerdem nehmen sämtliche Banken und deren Geschäftsstellen sowie die Sparassisen, welchen gleichfalls Sammellisten zur Verfügung stehen, Beiträge entgegen. Zur weiteren steht Postsparkonto Dresden Nr. 37000 und Postsparkonto Leipzig Nr. 6800 der Hindenburg-Spende, Sächsische Landesgeschäftsstelle, zur Verfügung.

Besonderen Wert legt die Sächsische Landesgeschäftsstelle darauf, daß sich sowohl für die Städte als auch für die Amtshauptmannschaften besondere Orts- bzw. Bezirksausschüsse bilden, welchen sie fördernd und beratend stets zu dienen bereit ist.

In Fällen, wo von außerhalb Sachsens mit Aufforderung zur Förderung der Hindenburg-Spende herantreten wird, empfiehlt es sich, darauf hinzuweisen, daß für den gleichen Zweck bereits im Freistaat Sachsen eine Zentralstelle errichtet worden ist, deren Zuanpruchnahme zur Vermeidung von Zersplitterungen in jedem Falle vorzugsweise Berücksichtigung erfahren soll.

Im übrigen errichtet die Sächsische Landesgeschäftsstelle einen Landesauschuß, in welchen führende Persönlichkeiten der Reichs-, Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden beruflicher und wirtschaftlicher Verbände einzutreten mit Erfolg gebeten worden sind. Die Bekanntgabe dieses Landesauschusses wird demnächst erfolgen.

Ausstellung „Das junge Deutschland“

Der Reichsauschuß der deutschen Jugendverbände, die Spitzenorganisation der großen Verbände der Jugendbewegung und Jugendpflege aller Richtungen — dem augenblicklich 90 Reichsjugendorganisationen mit mehr als 3 1/2 Millionen Mitgliedern angehören — veranstaltet in der Zeit vom 12. August bis 25. September dieses Jahres im Schloß Bellevue in Berlin unter dem Namen „Das junge Deutschland, Ausstellung der deutschen Jugend“ eine Ausstellung über die gegenwärtige bevölkerungspolitische, soziale, gesundheitliche und kulturelle Lage der deutschen Jugend.

Der Plan einer solchen Gesamtveranstaltung der Lage der „normalen“ Jugend ist etwas absolut Neues und Einzigartiges und findet bisher in der gesamten Welt kein Vorbild. Während bereits vielfach Untersuchungen über die Lage der verwahrlosten und gefährdeten Jugend bestehen, haben solche über das Dasein der gesamtgesellschaftlich reifenden Jugend bisher völlig gefehlt. Der Reichsauschuß der deutschen Jugendverbände hat daher umfangreiche statistische Erhebungen in ganz Deutschland veranstaltet, deren Ergebnisse für die kommende Ausstellung wertvoll werden sollen.

Die Ausstellung wird ein Material umfassen, das für alle, die mit der Jugend irgendwie zu tun haben, von höchster Bedeutung sein wird. Besonders den amtlichen und freien Stellen der Jugendwohlfahrt und Jugendpflege, den Erziehern in Berufsschulen aller Art wie Jugendberater werden auf der Ausstellung wertvolle Einsichten über die Lage der deutschen Jugend und Anregungen für die eigene Jugend-erziehungsarbeit gegeben werden. Schließlich kann die Ausstellung ihrem wahren Sinn erst dann ausfüllen, wenn die Jugend selbst die entsprechenden Räume erfüllen wird. Es wäre unmöglich, das Leben und das Denken der jungen Generation nur bildhaft in einer Schau darzustellen zu wollen. Als wesentliche Bestandteile gehören deshalb zur Ausstellung Vorträge, Musik, Tanz und Spielvorführungen, Jugendfeste usw. Der Jugend selbst und ihren Führern sei ein Besuch der Ausstellung besonders empfohlen. Um recht vielen die Möglichkeit zu geben, die Berliner Ausstellung auf bequeme und billige Weise zu besuchen, plant der Landesauschuß Sachsen der deutschen Jugendverbände eine Sonderfahrt nach Berlin am 20. bis 21. August. Wenn sich genügend Teilnehmer melden, sollen Sonderzüge zusammengestellt werden, andererseits kommen Gesellschaftsfahrten in Betracht. Die Ermäßigung beträgt bei Benutzung von Sonderzügen 33%, bei den Gesellschaftsfahrten 25%. In Berlin ist für billige Unterkunft und Verpflegung sowie für sachgemäße Führung Sorge getragen. Die Gesamtkosten betragen sich auf etwa 11 bis 15 Mark. Nähere Auskunft erteilt der Landesauschuß in seiner Geschäftsstelle, wie auch die Ortsauschüsse der deutschen Jugendverbände. Anmeldungen sofort an der Landesgeschäftsstelle Sachsen d. d. deutschen Jugendverbände, Dresden-Nr. 1, Maltenstraße 6, Fernsprecher 28 637.

Vor Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, für die am 5. August der deutsche Delegationsnachmalige letzte Instruktionen erteilt worden sind, dürften nunmehr in ihr entscheidendes Stadium eingetreten sein. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß nach der Sonnabendabstimmung des französischen Ministerrates mit der Redigierung des Vertragswesens begonnen wird.

Um die Einfuhr des zollfreien Gefrierfleisches.

Der Reichsernährungsminister hat bekanntlich bei der Erörterung der Zollvorlage zugesagt, daß, sobald der Beschluß über die Gefrierfleischkontingenterung vorliegt, der aus Vertretern der Interessenten und Konsumenten bestehende Beirat für die Frage der Gefrierfleischkontingenterung einzuberufen werde. Nach den Beschlüssen des Beirates soll das Kontingent in derselben Höhe wie im Vorjahre, nämlich 120 000 Tonnen pro Jahr oder 10 000 Tonnen pro Monat, aufrechterhalten bleiben. Der Minister hat nunmehr zum Zwecke der Verteilung des Gefrierfleischkontingents den Beirat für den 23. August zusammenberufen.

Ein schweizerisch-italienischer Grenzwirtschaftsausschuß.

Auf der Garzira-Spize am Lugano-See wurden 6

auf Schweizer Boden von italienischen Faschisten festgenommen und nach Como überführt. Zwei der Verhafteten wurden sofort wieder freigelassen, während die übrigen vier in Haft behalten wurden, weil sie Pistolen bei sich trugen. Das Schweizer Politische Departement ist sofort bei der italienischen Regierung vorstellig geworden und hat die Freilassung der Verhafteten verlangt.

Die Tagesordnung für die Septembertagung des Völkerbundesrats.

Genf. Die provisorische Tagesordnung der am 1. September unter Vorsitz von Bilegas-C. Chile beginnenden 46. Session des Völkerbundesrats wird vom Völkerbundsekretariat, etwas verspätet und in gekürzter Form, veröffentlicht.

Der Rat wird sich mit dem Tätigkeitsbericht seiner Kommissionen (Wirtschaft, Finanz, Mandate, geistige Zusammenarbeit usw.) befassen. Dann mit dem Bericht der internationalen Konferenz zur Beschaffung einer internationalen Notstandshilfe, die unter dem Präsidium des gewesenen Reichsministers Kühl im Juli stattgefunden hat, sowie mit dem Bericht über die Tätigkeit der Dritten Internationalen Verkehrs-Konferenz, die in der zweiten Hälfte des August stattfinden wird.

Dann wird sich der Rat mit der entsprechend den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz vorzunehmenden Neuorganisation seines Wirtschaftsorganismus zu beschäftigen haben, weiter mit den Versuchen des Norwegers Hansen, die armenische Flüchtlingshilfe am Leben zu erhalten, und schließlich mit den Fragen der Stadt Danzig. Hier kommt zuerst der Bericht des Luftaufschusses der Militärkommission in Betracht, der sich betanmtlich im vorigen Monat in sehr zweideutiger Weise über die Frage der Zivilflugsahrt auf dem Danziger Gebiet ausgesprochen hat. Eines der schwierigsten Probleme dürfte der ungarisch-rumänische Optantenstreit werden, der sich seit 1923 hinzieht und im März und Juni dieses Jahres nicht gelöst werden konnte.

Endlich kommt die Differenz zwischen der griechischen Regierung und der deutschen Vultanwerkst bezüglich der Erbauung eines von der griechischen Regierung bestellten Kreuzers zur Verhandlung, den Griechenland jetzt unter Berufung auf Artikel 190 und 192 des Versailler Dictats nicht übernehmen will.

Die italienischen Artilleriewerkstätten machen sich von Frankreich frei.

Rom. Der Vertrag zwischen der italienischen Schiffbauwerkst und Artilleriewerkstätte der Ansaldo-Gesellschaft und der französischen Gesellschaft Schneider-Creuzot ist nach dreijähriger Dauer durch Ansaldo aufgelöst worden. Damit erhält diese ihre Freiheit wieder, Artilleriematerial zu exportieren, was durch das Abkommen mit Schneider-Creuzot ausdrücklich ausgeschlossen war.

Die Kündigung ist auf Eingreifen Mussolinis zurückzuführen, der nach einem Referat der Militärsachverständigen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die italienische Gesellschaft eine solche Qualität ihrer Produktion erreicht habe, daß sie im Interesse der italienischen Wirtschaft liege, daß die italienischen Artilleriewerkstätten in die Konkurrenz auf dem Weltmarkt eintreten.

Die Forderungen der litauischen Minderheiten in Polen.

Marshall Pilsudski hat während seines Aufenthaltes in Wilna eine Delegation von Litauern polnischer Staatsbürgerschaft empfangen. Die Delegation überreichte ihm eine Denkschrift mit folgenden Forderungen: Errichtung eines Lehrstuhls für die litauische Sprache an der Wilnaer Universität; Befreiung der Abiturienten der litauischen Mittelschulen von der Prüfung aus der Polonsistik; Einführung der litauischen Sprache als Amtssprache, zumindest Zulassung der litauischen Sprache im Post- und Telegraphenverkehr, desgleichen ihre Einführung als Amtssprache in den Gemeinden, in denen die litauische Bevölkerung überwiegt.

Coolidges Abgabe offiziell bestätigt.

London. Wie aus Rapid City berichtet wird, teilte Präsident Coolidge auf einer Pressekonferenz mit, daß er im Jahre 1929 keine weitere Abbrüstungskonferenz einberufen wolle, weil er sich am 4. März 1929 zurückziehen werde. Durch diese Erklärung wird seine frühere Mitteilung, wonach er nicht wieder für die Präsidentschaft zu kandidieren gedenke, offiziell bestätigt.

Bom Flugwesen

Starbereitschaft in Dessau.

Das Ziel: New York.

Dessau. Die Besprechungen zwischen den Direktoren der Junkerswerke, die für den Dzeanflug bestimmten Piloten und den Leitern der Hamburger Seewetterwarte haben noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Man ist sich noch nicht über die Route klar, die von den beiden Flugzeugen eingeschlagen werden soll. Als Ziel der Reise steht aber New York so gut wie fest.

Die Besprechungen werden fortgesetzt. Unter keinen Umständen ist mit einem Start am Montag zu rechnen. Die Maschinen liegen auf dem Dessauer Flugplatz und werden zum letzten Male überholt, kleine Verbesserungen angebracht, und vor allem wird in jedes Flugzeug noch ein Radiomempfangapparat eingebaut, mit denen die Piloten die Nachrichten der Wetterwarten abhören können. Sondergeräte erhält keines der beiden Flugzeuge. Loose ist nicht wieder zu einem Probeflug aufgestiegen. In den Junkerswerken jagt eine Besprechung die andere, ohne daß aber über deren Inhalt etwas zu erfahren ist. In den Junkerswerken sind zahlreiche Glückwunschtelegramme eingelaufen, namentlich aus dem Auslande.

Ende der Woche Start der Dzeanflieger.

Dessau. Als Ergebnis der Besprechungen in den Junkerswerken am Sonntag ist anzusehen, daß die deutschen Dzeanflieger mit Rücksicht auf die Wetterlage erst Ende dieser Woche zum Dzeanflug starten werden. Auch dann wird der endgültige Startbeschluß selbstverständlich von den Wettermeldungen abhängen.

Ein schwedischer Flugrekord.

Malmö. Die A. G. Flyginstitutia in Limhamn teilt mit, daß der schwedische Chempilot der Firma, Ingenieur Lindner,

Sonnabend mittag 12.35 Uhr, mit einem Bombenflugzeug der Firma startete, um den Weltrekord mit 1000 Kilogramm Nutzlast zu schlagen. Um 6.34 Uhr wurden die Geschwindigkeits- und Distanzrekorde geschlagen. Lindner setzt seinen Flug fort.

Aus aller Welt.

Die sonntäglichen Verkehrs-Unfälle in Berlin

Am Sonntag nachmittag führten an der Ecke Boghagener und Holteistraße zwei Kraftdroschken mit solcher Wucht gegeneinander, daß die eine einige Meter weit fortgeschleudert wurde und dann umkippte. Die vier Insassen, der 39-jährige Buchhalter Dietrich sowie seine Frau und seine beiden Kinder wurden herausgeschleudert. Dietrich erlitt einen Schädelbruch, sein Sohn einen Knöchelbruch und Frau und Tochter einen Nervenschlag. Sie wurden nach dem Krankenhaus Friedrichshain gebracht, wo Dietrich sen. seinen Verletzungen erlag. — Zwei weitere Zusammenstöße zwischen Kraftdroschken ereigneten sich an der Ecke Stalitzer und Mariannen-Straße und an der Kreuzung Parfaden- und Straußberger Straße. In beiden Fällen wurden die Insassen nur leicht verletzt. — In Stahnsdorf stießen zwei aus entgegengekehrter Richtung kommende Straßenbahnzüge der Linie 100 so heftig zusammen, daß die Vorderplattformen der beiden Wagen eingedrückt wurden und die Scheiben in Trümmer glügen. Acht Personen wurden dabei verletzt. Ursache des Zusammenstoßes ist eine Falschlegung der Lichtsignalanlage.

Schiebungen beim Berliner Haupttelegraphenamte.

Die Reichspost nach vorläufiger Feststellung um 100 000 Mark geschädigt.

Berlin. Beim Haupttelegraphenamte in Berlin ist man vor kurzer Zeit groß angelegten Schiebungen auf die Spur gekommen. Durch betrügerische Manipulationen eines Lieferanten und zweier Beamter ist die Reichspost um sehr hohe Beträge geschädigt worden. Bisher wurde ein Verlust in Höhe von etwa 100 000 Mark festgestellt; es ist aber zu befürchten, daß sich der Betrag noch wesentlich erhöht. Die schuldigen Beamten, zwei Obertelegraphensekretäre, wurden festgenommen und haben bereits ein Zeilgeständnis abgelegt.

Die Korruptionsaffäre steht in engem Zusammenhang mit der unterirdischen Verlegung der Fernspreitleitungen, die in Berlin seit mehreren Jahren im Gange ist. Zu der Verlegung benötigte man Hunderttausende von Zementtabellebrunnen und -röhren. An den umfangreichen Lieferungen war eine Anzahl von Firmen beteiligt. Die Aufsicht über die Lieferungen war vom Reichspostministerium dem Haupttelegraphenamte übertragen worden. Die Kontrolle wurde von mehreren Obertelegraphensekretären durchgeführt, die die gelieferten Waren zu übernehmen und deren Eingang zu buchen hatten. Ihre Tätigkeit wurde durch höhere Beamte des Haupttelegraphenamtes nachgeprüft.

Bei einer derartigen Nachprüfung stieß einer der Oberbeamten auf unklare und verschwommene Buchungsposten. Die Kriminalpostdienststelle wurde davon in Kenntnis gesetzt, und Kriminalkommissar Bradite und Postrat Weinroth leiteten in aller Stille eine umfangreiche Untersuchung ein. Dabei stellten sie fest, daß im Jahre 1926 eine der liefernden Firmen 6000 Brunnen und Röhren zu wenig geliefert hatte, daß ihr aber trotzdem eine höhere Pieferzahl bescheinigt worden war. Die Bescheinigungen waren von zwei Obertelegraphensekretären ausgestellt worden.

Nun wurden die verdächtigen Beamten vorgeladen. Sie verlegten sich zunächst aufs Leugnen und wollten von nichts wissen. Als man ihnen aber die Beweise vorlegte, brachen sie zusammen und gaben ihre Verfehlungen teilweise zu.

Demonstrationen in Paris und London.

Paris. Vor dem Gebäude des amerikanischen Konsulats in Lille fand eine kommunistische Kundgebung für Sacco und Banzetti statt. Angesichts der bedrohlichen Haltung der Demonstranten mußte die Polizei einschreiten. Bei dem Handgemenge gab es mehrere Verletzte. Die Hauptredner wurden verhaftet. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Polizeibeamter.

London. In ganz England fanden kommunistische Demonstrationen für Sacco und Banzetti statt. Die Parole hierzu ist von Moskau ausgegeben. Die hiesige amerikanische Bottschaft wird stark bewacht.

Bombenanschlag auf das Bürgermeisterhaus in Baltimore.

Baltimore. Hier ist der Versuch gemacht worden, das Haus des Bürgermeisters durch eine Bombe in die Luft zu sprengen. Während der Bürgermeister sich gerade außerhalb der Stadt aufhielt, befanden sich seine Gattin, seine Kinder und andere Angehörige im Hause. Die Bombe explodierte in der Nähe der Veranda, die sie zerstörte. Verletzt wurde niemand. Die Feuerwehr fand in dem Wohnhause des Bürgermeisters noch eine zweite Bombe.

Einsturz eines Londoner Gebäudes.

London. In der Nachbarschaft der Bank von England ist ein großes Gebäude, das der Commercial Assurance Company gehört, zusammengebrochen. Die ungeheure Erschütterung machte sich in der ganzen Umgebung bemerkbar, während das Krachen der einstürzenden Gebäudemassen noch in einer Entfernung von einer Meile hörbar war. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ist niemand verletzt oder getötet worden. Die Ursache des Unglücks wird darin gesehen, daß auf dem Nebengrundstück ein größerer Umbau vorgenommen wurde, durch den wahrscheinlich die Fundamente des Gebäudes in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Die Brennesselrache der heimischen Dorfschönen.

Wien. Im Dorfe Katerce (Raibach) weilen gegenwärtig viele Sommerfräule, darunter eine stattliche Anzahl junger Damen aus der Landeshauptstadt, die sich dem Schwimmsport widmen. Die Damen hatten jüngst den Einfall, täglich um eine gewisse Stunde in ihren Badekostümen durch die Dorfstraße zu promenieren. Daran fanden die Bauernburschen wohl Gefallen, nicht aber die Dorfschönen, die in den Bodenschönen eine Konkurrenz erblickten. Es wurde schließlich Rache geschworen. Als die Städterinnen wieder ihre übliche Dorfpromenade machten, säumten die Bauernmädchen von allen Seiten herbei, jedes mit einem riesigen Buschen Brennesseln bewaffnet. Diese „Brandfackeln“ warfen sie unbarmherzig auf nackte Arme, Schultern und Beine. Allgemeines Schreien und Flüchten entstand darauf. Doch die Dorfschönen eilten nach und hatten schließlich noch manchen brennenden Stich verfehlt, wenn sich nicht die Burschen der Ver-

folgten angenommen und sie beschützt hätten. Seitdem zeigte sich in dem Dorfe keine Badensymphe mehr.

Drei Personen ertrunken.

Darmstadt. Auf dem Rhein bei Gernsheim geriet ein mit sechs Personen besetztes Boot in den Wellengang eines großen Rheindampfers und kenterte. Der Betriebsleiter Adolf Stöber aus Frankenthal und dessen Frau sowie die 13-jährige Tochter des Kaufmanns Schwerdt aus Bergheim fanden den Tod, während der Kaufmann Schwerdt und die beiden Kinder des Ehepaars Stöber gerettet werden konnten.

Börse und Handel.

Leipziger Produktenbörse vom 5. August. Tendenz ruhig. Weizen inländ. Basis 73 Ra., 254-260, Basis 68 Ra. 238-244; Neurogen 230-235; Sommergerste 230-260; Wintergerste 190 bis 204; Hafer 238-260; Mais, amerikanischer, 200-205; Siquantini 210-225; Raps 270-295.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Sonnabendbörse fiel am 6. d. M. wiederum aus.

Berliner Produktenbörse.

Der Wochenfluß brachte dem Geschäft wenig Belebung und keine besonderen Veränderungen gegen gestern. Die Auslands-meldungen für Brotgetreide lauteten zwar etwas niedriger, aber die Forderungen für Eiswaren waren nicht herabgesetzt, und das Angebot von gutem greifbaren Inlandsweizen und -roggen bleibt klein, während sich vereinzelt Kauflust dafür zeigt. Hafer und Mais sowie feinste Gersten lagen fest auf geringe Anstellungen bei vereinzelter Nachfrage hiesiger und auswärtiger Händler. Hülsenfruchtstoffe wurden in kleinen Mengen zu unveränderten Notierungen umgesetzt. Wenig Beachtung fanden Sämereien, Delisaaten und Hülsenfrüchte.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1855 Rinder, darunter 700 Ochsen, 355 Bullen, 800 Kühe und Färse, 1150 Kälber, 7825 Schafe, 8164 Schweine, 1213 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt. Verkauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen matt. Preise: Ochsen: a) 62 bis 64, b) 58-60, c) 53-56, d) 40-48; Bullen: a) 59-61, b) 55-57, c) 51-55, d) 47-50; Kühe: a) 48-53, b) 40-48, c) 30-35, d) 23-26; Färse: a) 60-63, b) 55-57, c) 47-50; Fresser: 43-51; Kälber: a) —, b) 80-92, c) 65-78, d) 57-63; Schafe: a) 65-67, a2) 60-64, b) 52-59, c) 46-50, d) 33-41; Schweine: a) 63-64, b) 65-67, c) 66-68, d) 65-67, e) 62-64, Sauen: 55-57.

Magdeburger Zuderpreise. Termine: August 15,80 B 15,70 C 15,80 B, September 15,60 B 15,50 C, Oktober 14,70 B 14,65 C, November 14,40 B 14,30 C, Dezember 14,45 B 14,35 C, Oktober-Dezember 14,50 B 14,40 C, Januar-März 1928 14,60 B 14,50 C, Mai 15 B 14,95 C. Tendenz: Ruhig. — Foto: Gemahlener Melis prompt 28, August 28, September 28,25. Tendenz: Ruhig.

Wild- und Wildgeflügelpreise. Wild und Wildgeflügel per ¼ Kilogramm: Rehbock I. 1,00-1,08, do. II. 0,70-0,80. Gahmes Geflügel (geschlachtet), Hühner, hiesige Suppen, ½ Kilogramm 1,10-1,15, do. Ia 0,80-0,90, Poulets, ½ Kilogramm 1,30-1,40, Hähne, alte 0,70-0,80, ungarische Poulets —, do. Ia —, Tauben, junge, Stück 0,80-0,90, do. alte Stück 0,60-0,70, Faschen, italienische, groß und mittel, Stück —, Gänse Ia junge ½ Kilogramm 1,10-1,20, do. IIa 0,90-1,00, Enten, Ia 1,25-1,35, do. junge IIa 1,00-1,20.

Wo sind die besten Milchtrinker?



Nachgewiesenermaßen wird in den Großstädten unserer Reichsstaaten im Durchschnitt mehr Milch getrunken als in den deutschen Großstädten. Man ist es im Auslande mehr gewohnt, zu den verschiedensten Mahlzeiten und Gerichten Milch zu trinken. Vor allen Dingen trinken die Sportsleute sowie Arbeiter, Angestellten und Beamten während ihrer Arbeitspausen meistens Milch. Die in der Milch enthaltenen Nahrungsstoffe (Fett, Eiweiß, Milchzucker und Nährsalze) zeichnen sich durch Leichtverdaulichkeit aus.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 8. August

Art und Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebendgewicht	Qualität	
I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	61-63	113	
	1. junge	54-58	108	
	b) sonstige vollfleischige	44-49	93	
	2. ältere	36-40	81	
109. A. Ochsen	c) fleischige	30-34	71	
	d) holsteiner Weiderinder	—	—	
	275. B. Bullen	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	60-63	106
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	54-58	102
c) fleischige		48-52	96	
d) gering gemästete		—	—	
394. C. Röhre	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53-57	100	
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	46-51	92	
	c) fleischige	34-40	82	
	d) gering gemästete	25-29	72	
41. D. Färse (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	59-63	108	
	b) sonstige vollfleischige	47-54	101	
E. Fresser	mäßig gemästetes Jungvieh	—	—	
	a) Doppellender, beste Mast	75-80	125	
	b) beste Mast- und Saugkälber	68-72	115	
	c) mittlere Mast- und Saugkälber	60-65	104	
638. II. Kälber	d) geringe Kälber	—	—	
	e) geringste Kälber	—	—	
	1386. III. Schafe	a) beste Mastlamm- und jüngere Masthammel 1. Weidenmast	61-64	125
		b) mittl. Mastlamm, alt. Masthammel und gutgemästete Schafe	55-59	121
c) fleischiges Schafvieh		44-48	100	
d) gering gemästete Schafe und Lämmer		38-42	105	
2513. IV. Schweine	a) geizschweine über 300 Pfund	67-68	87	
	b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	68-70	88	
	c) vollfleischige von 200-240 Pfund	67-68	80	
	d) fleischige von 120-180 Pfund	—	—	
	e) fleischige unter 120 Pfund	55-60	77	
6338	a) Sauen	—	—	

Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 1/9 Uhr
Laster der Menschheit

Drama in 7 Akten
In den Hauptrollen:
Asta Nielsen, Werner Krauß, Alfred Abel
Kokain, Morphinum, Opium — drei Gifte,
die den menschlichen Organismus vernichten,
Herz, Seele und Geist zerstören und
das Opfer unverweigerlich dem Irrsinn in
die Arme treiben.

Unsere

verehrten Leser sind vielfach der
Ansicht, daß wir uns nur mit der
Herstellung unseres Blattes befassen
Dies trifft aber nicht zu. Wir unter-
halten vielmehr auch eine Abteilung

Buchdruckerei

in der Drucksachen jeder
Art für den Geschäfts-, Vere-
ins- und Privat-Verkehr sowie
Plakate hergestellt werden. Sie

ist

mit einer großen Auswahl neuzeit-
licher Schriften- und Ziermaterials
sowie guter Maschinen ausgestattet,
jodab wir in jeder Beziehung

leistungsfähig

sind und auch den verwickeltesten
Ansprüchen Rechnung zu tragen
vermögen. Im Bedarfsfalle bitten
wir Preisangabe und oder unseren
Vertreter - Besuch zu verlangen.

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18

Frisches Hammelfleisch

empfehlen
Mag Frenzel

Gardinen - Hans Wunderlich

Hauptmarkt 10

Anzeigen
sind das öffentliche Gesicht
eines Geschäftes.

Räumungs-Ausverkauf

8 bis 6 Uhr täglich

Berufsmäntel und Jacken
Haus- und Arbeitsblusen und Kleider
Kinderkittel und Kleidchen,
Schürzen schwarz und weiß, Kinderkragen
Stoffe, einfarbig, blau und bunt bedruckt
Borten, Bänder, Stickereien, Spitzen etc.
Knöpfe, Zwirne, Garne, Seide etc.
Große Auswahl zu billigen Preisen

Arth. Feilgenhauer

Dienstag
blutr. kopfl. Schellfisch
und frische
Bücklinge
— empfiehlt —
Fernruf 213 Körner

Auflegematrizen

(Ersatz für Unerbetten)
Theodor Schieblisch

Ein Kalb

zu verkaufen
Schloßstraße Nr. 9.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein neuer Schachtprozess.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht und seine Aufwertungs-
gegner.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Mitte begann am
6. August wiederum ein neuer Schacht-Prozess, zu dem auch
Reichsbankpräsident Dr. Schacht als Nebenkläger und Zeuge er-
schienen war. Angeklagt waren der Hauptschriftleiter der Wochen-
zeitschrift „Die Aufwertung“, Dr. Hans Enß, und der
Präsident der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsge-
schädigten- und Mieterorganisationen, Direktor Max Ahlberg.
Die Beleidigungen des Reichsbankpräsidenten werden in den
Artikeln der „Aufwertung“ erbildet, die sich wiederum auf eine
Kode des zweiten Angeklagten in Kiel stützen. Neben den be-
kannten Angriffen gegen Dr. Schacht wegen seiner ablehnenden
haltung hinsichtlich der Aufwertung der rotgestempelten Tausend-
markscheine ist von den Angeklagten weiterhin von Dr. Schacht
gesagt worden: „Dieser Mann hat die ganzen Betrügereien mit
den Kriegsanleihen mitgemacht und Hunderte Goldmillionen da-
bei für die Aktionäre der Reichsbank eingeheimst.“
Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde wegen dringender
Dienstgeschäfte zunächst vom Gericht entlassen, und er wird, falls
keine Vernehmung notwendig werden sollte, nach Anruf sofort
wieder erscheinen. Zunächst drehte sich die Verhandlung darum,
ob der Angeklagte Dr. Enß den Vorwurf des Betruges aufrecht
erhalten wolle.

Das Urteil im Berufungsprozess gegen den Fürsorge- zögling Hünke.

Die Berufungsinstantz hob nach längerer Beratung das frei-
sprechende Urteil des Jugendgerichts auf und verur-
teilte den jugendlichen Hochkapler wegen vollenden-
den, bzw. versuchten Betruges zu einem Jahr sechs Mo-
naten Gefängnis. Daneben werden die allerdings schon be-
stehenden Erziehungsmaßnahmen auch vom Gericht formell für
zulässig erklärt.

Abseits vom Glück.

Roman von J. Schade-Gädika.

Copyright by Gertner & Comp., Berlin D. O.

31. Fortsetzung.

Ein unsäglich müdes, wehes Gefühl durchstutete die
junge Frau. Hier im Vaterhause wie dort in Berlin
daselbe: der Stolz auf die Familie, auf den Namen.
Mochten sie hochgeboren sein oder nicht, der Name war
die Hauptsache. Daß auf ihn kein Fleckchen wirklicher
oder eingebildeter Schande fiel, das galt mehr als das
Glück des einzelnen, mochte auch ein Menschenherz dar-
über zugrunde gehen.

Bisa beugte sich herab und hob Hanschen, der mit
großen, angstvollen Augen all den heftigen Worten ge-
lauscht hatte, empor und drückte ihn an sich.

„Das also ist der Empfang in meinem Vaterhause!“
sagte sie bitter. „Aber seid unbesorgt, ich werde euch nicht
zur Last fallen. Jemandem wird sich wohl ein Plätzchen
finden, wo ich mit meinem Kinde, und sei es von meiner
Hände Arbeit, ruhig und in Frieden leben kann.“

Sie hatte sich schon der Tür zugewandt. Da weinte
Frau Hanno aufs neue laut auf und sagte beschwörend
den Arm ihres Mannes.

„Sie ist unser Kind so gut wie die anderen. Das
vergisst nicht.“ flammelte sie außer sich.

Hanno dachte aber auch gar nicht daran, Bisa gehen
zu lassen. Es hätte dieser Worte seiner Frau nicht erst
bedurft. Bisa ins Gewissen zu reden, hielt er jedoch für
seine Pflicht, und die Pflicht stellte er eben über alles
andere.

„Natürlich bleibst du hier. Ich denke auch, daß wir
noch nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit ge-
sprochen haben. Wenn du schon so wenig Rücksicht auf
dich, deinen Gatten und deine Eltern nimmst, so wirst
du vielleicht an deine Geschwister denken, denen du durch
dein eigenwilliges Handeln mehr Schaden zufügst, als
du ahnst.“

Unschlüssig blieb die junge Frau stehen. Sie hörte

kaum mehr, was der Vater sagte, nur das eine, daß
man sie nicht hinauswies, daß sie hier bleiben durfte,
und dies gewährte ihr eine große Erleichterung. Die
Aufregung übermannte sie. Sie schwankte einen Moment.
Da aber hatte Ernst alle Schemen vergessen; er schlang
seine Arme um die heimgelohnte Schwester, die er immer
am meisten von all seinen Geschwistern geliebt hatte.
Seine guten, ehrlichen Augen sahen sie voller Mitgefühl
an, während er impulsiv sagte: „Das schadet alles nichts,
Bisa, mach' dir nichts drauß. Dir soll keiner was tun,
ich steh' dir bei.“

Da schluchzte Bisa leise auf und ließ den Kopf an des
Bruders Schulter sinken. Doch ein Mensch, der sie will-
kommen hieß aus ehrlichem, treuem Herzen, ohne zu
erwägen, ob sie ihm Schaden oder Nutzen brachte!

Ernsts Vorgehen schien auch für die anderen das
Signal gewesen zu sein, alle Bedenken einstweilen beiseite
zu lassen. Die Mutter küßte Bisa jetzt auch und zog
dann schluchzend Hanschen in ihre Arme, als wollte sie
ihn in ihrem Mitgefühl erdrücken. Sofort kam auch ihre
praktische Seite zur Betätigung: „Du lieber Gott, wie
der kleine Bengel aussieht! Ganz erstoren ist er. Armes,
armes Kind!“ Und sie war schon eifrig dabei, ihm sein
Mäntelchen auszuziehen und das Mäntelchen von den braunen
Loden zu nehmen. Thea half ihr dabei, froh, daß nun
alles Unangenehme einstweilen vorüber war und sie sich
nun ganz der Bewunderung des hübschen, so vornehm
aussehenden kleinen Resten hingeben durfte.

Thea war wirklich ein gutmütiges Geschöpf. Ohne
Murren räumte sie Bisa deren einstmaliges Zimmer wieder
ein, das sie jetzt bewohnte, und siedelte zu der kleinen
Hertja über.

So saß Bisa denn am späten Abend wieder in ihrem
einstigen, kleinen Mädchenstübchen und blickte in den alten,
lieben Garten hinab. Sie hätte denken können, alles,
was in den letzten Jahren geschehen war, nur geträumt
zu haben, wenn der kleine Schläfer nicht gewesen wäre,
dessen sanfte Atemzüge den Raum belebten. Leise fand
die junge Mutter auf und beugte sich über das Kind. Das
wenigstens gehörte nun wieder ihr, ihr ganz allein, und
sein Dasein söhnte sie mit ihrem Geschick aus, wenn-



in Güte
und Reinheit
unübertroffen

Sport.

Leichtathletik. Die deutsche Mannschaft zum Länd-
er-Tampff gegen Frankreich am 21. August in Paris besteht,
wie die Deutsche Sportbehörde nunmehr bekannt gibt, aus:
König, Houben, Schüller, Böhner, Neumann, Dr. Pelzer,
Engelhardt, Bolke, Böcher, Kohn, Petri, Trobach, Steinhardt,
Bredemacher, Kulzer, Känchen, Hoffmeister, Molles, Schlot,
Beß, Köpfe, Dohermann, Schumacher, Neeg, Bertmeister, dazu
Dr. Wichmann (4 mal 100-Meter-Staffel) und Schmidt (4 mal
400 Meter), als Ersatz Storz und Storzinski.

Militärsport. Der zweite Tag der Meisterschaften
des Heeres und der Marine brachte die Entscheidungen
im 25-Kilometer-Patrouillen-Gepärdmarsch, im Geräte-Neun-
kampf und im Dreikampf. Den 25-Kilometer-Patrouillen-Gepärd-
marsch gewann die 1. Division, den Geräte-Neunkampf der
Obergefreite Holzbarth 15. J.-R. 14 und den Dreikampf Ober-
schätze Mahnte 13. J.-R. 16.

Segelsport. Bei der internationalen Segelregatta bei
Sandhamn schnitten die teilnehmenden deutschen Jachten
recht erfolgreich ab, indem sie in der 22-Quadratmeter-Klasse den
ersten und zweiten Platz belegten.

Erneute Durchschwimmung des Kanals. Der eng-
lische Schwimmer Lemme hat in ungefähr 15 Stunden den
Kanal durchschwommen. Er schwamm kurz nach Mitternacht um
12.42 Uhr von Kap Gris Nez ab und langte nachmittags 3.00
Uhr in der Nähe von Dover an.

Deutsche Schwimmmeisterschaften. Hier wurde am Sonn-
tag der letzte Teil der deutschen Schwimmmeisterschaft abge-
wickelt. Die neuen Meister sind: 4 mal 100 m Langstaffel: Helios-Magdeburg;
Springen: Dr. Behnke; 100 m beidseitig, Damen: Rent Grelens; 100 m
beidseitig Herren: Heilmann; Turmspringen: Luber; 100 m Brust, Da-
men: Schrader; 500 m beidseitig: J. Mademacher; 8 mal 100 m beidseitig,
Damen: Pöselbon-Dresden; Verein-Mehrkampf: Pöselbon-Berlin;
Einzel-Mehrkampf: Pfeilsticker; 4 mal 100 m Brust der Vereine ohne
Winterbad: Pöselbon-Deutzen.

Deutsche Leichtathletische Meisterschaften. Der zweite
Teil der deutschen leichtathletischen Meisterschaften brachte am Sonntag
vor 60 000 Zuschauern Welt- und deutsche Rekorde. Die neuen Meister
sind: 5000 m: Weis-Berlin; Marathondlauf: Wanderer-Potsdam;
4 mal 1500 m Staffel: Teutonia-Berlin; 800 m Frauen: Fel. Wat-
schauer-Karlsruhe; Weitsprung (Frauen): Fr. von Bredow-Berlin;
Sperwerfen (Frauen): Fel. Margot-Harburg-Lübeck; 4 mal 100 m
Frauenstaffel: Victoria-Magdeburg, Frauendreikampf: Fel. Jade-Mag-
deburg.

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

Abgesehen von der Neigung zu gewitterartigen Störungen hei-
ßeres und warmes Wetter, meist schwache Luftbewegungen aus östlichen
Richtungen, nachts Nebelbildung.

Sonne und Mond.

11. 8. Sonne u. 4.36 u. U. 7.33 u. Mond u. 7.06 u. U. 1.47 u.

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

gleich sie ahnte, daß die Kämpfe noch lange nicht vor-
über sein würden.

10. Kapitel.

Wie richtig diese Ahnung war, erfuhr Bisa in den
nächsten Tagen, wo der Vater mit der ganzen Macht seiner
väterlichen Autorität dafür kämpfte, daß sie zu ihrem
Gatten zurückkehren solle, wenigstens nach einiger Zeit.
Sie könne ja hier bleiben mit dem Kinde, so lange sie
wolle, nur der öffentliche Skandal müsse vermieden wer-
den. Nur keine gerichtliche Scheidung!

Hanno wurde fast krank und elend bei diesem bloßen
Gedanken. Aber Bisa blieb fest, sowohl seinen zornigen
und beschwörenden Worten gegenüber, wie den Tränen
der Mutter, die unaufhörlich vom Morgen bis zum Abend
jammerte und es nicht lassen konnte, wie Bisa all das
Gute, das sie in Berlin gehabt, aufgeben wollte „um
einer Laune willen.“

Auch Thea redete der Schwester mit überlegener, alt-
Auger Miene zu.

Keiner verstand Bisa. Auch Ernst nicht, der doch so
innig mit ihr fühlte. Ihm lagen alle diese Dinge zu
fern. Er hielt das, was Bisa tat, nur darum für recht,
weil er seine hübsche Schwester aufrichtig liebte und
Achtung vor ihrer Klugheit hatte.

Nur einen Menschen hatte die junge Frau, der tiefer
sie sah und mit ihr fühlte und ihr recht gab, so und nicht
anders gehandelt zu haben, das war Frau Dismann.
Zu ihr war Bisa gleich am Tage nach ihrer An-
kunft gegangen und hatte ihr Hanschen zugeführt. Etwas
wie Freude war in ihr aufgefliegen, daß ihr Kind nun
auch dieses Paradies ihrer eigenen Kindheit kennenlernte.
Wie große, verwunderte Augen Hanschen machte, und wie
er aufjauchzte beim Anblick all der ihm unbekanntem Herr-
lichkeiten! Er war wirklich ein echter Junge: nicht ein-
mal das schredenerregende Bösenbild, das der verstorbene
Kapitän von Ceylon mitgebracht hatte, konnte ihm Furcht
einschleusen.

Lante Dismann war unverändert geblieben in den
Jahren. Ihr freundliches, rosiges Gesicht lächelte Bisa
freutig überrascht entgegen. Lange blickte sie den kleinen
Hans an.

(Fortsetzung folgt.)